

Lusofonia e.V.

Verein zur Förderung und Verbreitung der  
Kulturen aus portugiesischsprachigen Ländern

---

**Lusofonia – klarstellende Worte zum Namen unseres Vereins**

## Lusofon?

Mitte der 90er Jahre in München, es war am Ende einer literarischen Soirée, begannen eine Brasilianerin und eine Portugiesin einen gemeinsamen Traum zu spinnen. Es entstand die Idee, in ihrer deutschen Stadt die Kulturen portugiesischer Sprache vorzustellen. Unser erster Gast war der mosambikanische Schriftsteller Mia Couto, eine mosambikanische Studentengruppe lieferte den musikalischen Beitrag. Damit wurde das Format eingeführt, das uns bis heute am liebsten ist: die Verbindung von Wort und Ton. Das Publikum nahm die Veranstaltung mit Freude auf. Das war unser erster lusofoner Event – Lusofon?

## **LUSOFONIA - BEGEGNUNGEN ZWISCHEN MÜNCHNERN, BRASILIANERN, PORTUGIESEN, ANGOLANERN.**

Nun gut, ohne weiteres Nachdenken, ganz spontan, nannten wir uns also LUSOFONIA. Dieser Name erschien uns zu der Zeit weder problematisch noch polemisch, und so entwickelten wir unter recht kargen Bedingungen, aber mit regelmäßigen Veranstaltungen unser Konzept: die Präsentation der Kulturen aus Ländern, in denen Portugiesisch entweder Muttersprache oder offizielle Sprache neben anderen indigenen Sprachen ist. An den Begegnungen nahmen das neugierige und die portugiesische Sprache und ihre Umgebung liebende, deutsche Publikum aus München teil ebenso wie das brasilianische, portugiesische, angolansiche Publikum, das sich nach der Wiederbegegnung mit den eigenen Wurzeln sehnt und für einen Austausch mit den anderen Kulturen portugiesischsprachigen Ausdrucks allzeit bereit ist. Denn, obwohl in der Diaspora die einzelnen Migrantengruppen ihre eigenen Identitäten pflegen, überwinden sie Selbstbilder und spezifische Profile, um in informellen Treffen, bei kulturellen Veranstaltungen, in Vereinen und fröhlichen Versammlungen sich miteinander auszutauschen – in der gemeinsamen Sprache.

## DIE HERKUNFT DES BEGRIFFS „LUSOFONIA“

Diese Sprache, die dem Lateinischen entstammt, hat sich in einer begrenzten Region im Westen der iberischen Halbinsel ausgebildet und sich vom 15. Jahrhundert an in einem langen historischen Prozess der Expansion und des Kolonialismus über verschiedene Kontinente verbreitet.

Dennoch sind wir uns der Komplexität des Begriffs Lusofonia bewusst. Luso verweist auf die Region der iberischen Halbinsel, die von den Römern Lusitânia genannt wurde und die einen großen Teil dessen abdeckte, der später zu Portugal gehören sollte. Camões nahm luso und fügte dem Wortteil das Suffix -ada hinzu, um die Portugiesen zu benennen, deshalb heißt das Urgedicht der portugiesischen Sprache „Os Lusíadas“ – ein Name, in dem klassische Epen wie die „Ilias“ oder auch die früher „Äneide“ genannte „Aeneis“ widerhallen. Im Jahrhundert von Camões entsteht auch die erste Grammatik der portugiesischen Sprache, 1536 in Lissabon gedruckt, in der die Besonderheit einer Nationalsprache hervorgehoben wird. Diese Besonderheit dient als Argument, ein Jahrhundert später, 1640, die Wiedererrichtung der nationalen Unabhängigkeit zu begründen. Unzählige Traktate aus dieser Zeit berufen sich auf den Begriff „Lusitânia“ und wollen Glauben machen, dass die Identität des Volkes auf ein natürliches, ein selbstverständliches Portugal verweise, dass schon vor dem politischen Portugal existiert habe. Hier wird deutlich, wie Identitätsdiskurse, nicht nur in unserer Zeit, sich zurück in die nebulöse Welt der Mythen bewegen.

## EINE „SPHÄRE DER KOMMUNIKATION UND VERSTÄNDIGUNG“

Auf diese wollen wir nicht zurückgreifen, um zu betonen, dass es eine tatsächliche Gemeinschaft von Ländern auf verschiedenen Kontinenten gibt, deren Sprecher oder offizielle Sprache die portugiesische ist. Und auch um zu betonen, dass eben jene Länder seit einigen Jahren die so genannte CPLP – Comunidade dos Países de Língua Portuguesa (Gemeinschaft der portugiesischsprachigen Länder) bilden, denn dieser Begriff ist technisch, pragmatisch, aber ihm geht die Poesie völlig ab! Deshalb wollen wir mit Eduardo Lourenço sagen, dass die „Lusofonia in keinsten Weise ein Reich ist“, und borgen uns von ihm diese wunderbare Definition: die Lusofonia ist „nur – und das ist weder wenig noch schlicht – jene Sphäre der Kommunikation und der Verständigung, die vom Gebrauch der portugiesischen Sprache geprägt ist und von dieser Genealogie, die sie von anderen romanischen Sprachen unterscheidet, und von einem kulturellen Gedächtnis, das sich, bewusst oder unbewusst, mit ihr verbindet.“

## PROBLEMATIK DES BEGRIFFS „LUSOFONIA“

Die Verwendung des Begriffs Lusofonia ist viel kritisiert worden, denn er wird in bestimmten Bereichen, von bestimmten Stimmen mit nostalgischen Untertönen gebraucht, als ob es sich hierbei um eine neue Form des Reiches handle, ein Imperium der portugiesischen Sprache. Damit verläuft seine Verwendung also in einer Linie mit Ideen, die es abzulehnen gilt, die nach Meinung des Dichters Luís Filipe Castro Mendes auf patrimonialen oder essenzialistischen Interpretationen der Sprache beruhen – im einen Fall die Sprache als Besitz einer bestimmten Nation, im anderen Fall die Sprache als Vergegenwärtigung eines kulturellen und archetypischen Unterscheidungsmerkmals. Wir wollen diesem Missverständnis nicht begeben, sondern vielmehr zeigen, dass der Signifikant Lusofonia dazu dienen kann – und dies auf eine nützliche Weise –, der Vielstimmigkeit der Kulturen eine Stimme zu geben, die aus historischen und nicht gerade unschuldigen Gründen dieselbe Sprache sprechen, doch eben nicht die gleiche, denn sie manifestiert sich unter den unterschiedlichsten Zeitgenossen, in verschiedensten Räumen der Welt. Wir bringen München demnach nicht nur verschiedene Kulturen nahe, sondern auch und gerade die Verschiedenartigkeit der Varianten des Portugiesischen, in denen sich diese Kulturen herausbilden.

## LUSOFONIA E.V. – BEGEISTERUNG FÜR UND DIALOG MIT DEM ANDEREN

Indem wir Ideen in Schwung bringen, indem wir Veranstaltungen entwerfen und kreieren, damit sie genossen werden können, wenn sie stattfinden, bewegen wir uns genau in der angesprochenen „Sphäre der Kommunikation und Verständigung, die vom Gebrauch der portugiesischen Sprache geprägt ist“. Dabei wissen wir, dass uns dies von anderen Zusammenschlüssen in München abgrenzt, die andere Sprachen sprechen. Und wir sind uns eines kulturellen Gedächtnisses bewusst, das sich in den von uns präsentierten kulturellen Erzeugnissen manifestiert, in der Kreativität der Dichter, der Musiker, der Künstler aus verschiedenen Bereichen und, ganz konkret, auch im fruchtbaren Beisammensein, das unsere Veranstaltungen ermöglichen.

Hier also unserer Einsatz: das Münchner Publikum begeistern, es mit dem Anderen umgeben, das sich in vielseitigen mehreren Anderen zeigt, das selbst Teil einer Welt mit verschiedenen Seiten und Farben ist, das agiert und einen Dialog wünscht.